

ZWEI WAISENKINDER UND IHR ERSTES KIND
O-Ton-Hörstück von Wright & Kolbe

Skript

00:00

Kinderheim

Wright: Wie lange bist du schon hier?

Sarah: 4 Jahre.

Wright: Und warum? Weißt du das?

Sarah: Weil ich das der Polizei erzählt habe, dass ich nicht mehr nach hause möchte, und da haben sie gesagt, ich soll ins Jugendamt gehen. Noch irgendwelche Fragen?

Wright: Und wie alt warst du?

Sarah: Acht.

Wright: Und du hast 'ne Anzeige gemacht?

Sarah: Körperverletzung.

Wright: Und deine Mutter?

Sarah: Meine richtige? Ist tot.

Wright: Wie lange?

Sarah: Weiß ich doch nicht. Ich war nicht mal fast ein Jahr alt. Ich kenn' meine Mutter nicht mal.
Noch welche Fragen?

01:10

Thema

Wright (Sprecher): Es ist 8 Jahre her, dass wir dieses Gespräch mit Sarah führten.

Damals lebte Sarah im Kleinstheim, einem Kinderheim in der Magdeburger Börde.

Sarah war die Jüngste und mit Sarah kamen die Fragen, die uns bis heute nicht loslassen.

Was sind schlechte Eltern?

Sind schlechte Eltern besser als keine?

Wohin steckt man eine beschissene Kindheit?

Kann man lieben, wenn man nicht geliebt wurde?

Mit diesen Fragen standen wir vor Sarah - zwei Väter, die zuhause eigene Kinder hatten, wenig jünger als sie.

Wir haben Sarah danach immer wieder besucht, bis wir im Herbst vorletzten Jahres erfuhren, dass sie ein Kind erwartet - da war sie 19.

Irgendeine diffuse Hoffnung keimte in uns auf.

Wir vereinbarten mit Sarah und ihrem Freund Daniel, sie vier Monate lang zu begleiten.

02:14

Daniels Zoo

Daniel: Wie soll ich dich hier raus kriegen, du bist viel zu schwer geworden. Kommst du jetzt selber raus? Wäre das schön? Komm' mal selber raus Schöne, los. Komm mal selber raus. Los. Darf ich dich erst mal um den Hals hängen? Danke.

Wright: Was magst du an Schlangen?

Daniel: Die sind so schön. Sind einfach wunderschöne Tiere. Was ist los? Ja, ich weiß, du willst kuscheln.

Sarah: Ratten jetzt schon drinne?

Daniel: nein, nein.

Wright (Sprecher): Daniel wohnt mit seinen Tieren in einer Einzimmerwohnung im Erdgeschoss.

Da ist der Terrier Louis und der fette, weiße Kater Devil.

Zwei Käfige füllen die Hälfte des Raumes. Im einen leben gerade noch die vier Ratten und im anderen warten die beiden Würgeschlangen.

Daniel: Halt die Klappe, schreie später!

Sarah: Louis! Hallo, beruhige dich! Beruhige dich!

Wright: Wer ist das neben dir?

Sarah: Das ist mein Freund.

Wright: Wie heißt er, stellst du ihn uns vor?

Sarah: Das ist Daniel... eigentlich könnt ihr ihn auch selber fragen, hallo...

Wright: Hallo Daniel...

Daniel: Hallo.

Wright: Wie hast du Sarah kennen gelernt?

Daniel: Durch 'ne Freundin, die wir beide hatten. Da waren sie dann einmal bei mir und dann haben wir dann ein bisschen über whatsapp und so geschrieben ja und dann sind wir dann zusammen gekommen.

Wright: So schnell?

Sarah: Ja.

Wright: Ein bisschen schreiben und ...? Und Sarah, was magst du an Daniel?

Sarah: Alles, sonst wären wir ja nicht zusammen. Na ja!

Daniel: Du bist doof. (Hund knurrt) Oh, halt die klappe, jetzt leg dich unters Kissen hier.

Sarah: Louis, komm her hier!

Daniel: Hinlegen!

Sarah: Komm her hier!

Daniel: Leg dich hin!

Wright: Sarah, kannst du dich daran erinnern, an den Moment, wo du raus gefunden hast, dass du schwanger bist.

Sarah: Ja, von da an war mir eigentlich auch schon klar, dass ich das Kind behalte, egal, wer versucht, da irgendwas dran zu hindern oder wer auch nicht.

Wright: Haben das Leute gesagt, du sollst das Kind nicht kriegen?

Sarah: Na das Jugendamt hat es versucht, aber ich habe gesagt: nö, das Kind bleibt bei mir! Ja und dann haben sie es auch akzeptiert und dann...

Wright: Und was passiert, wenn Marie da ist?

Sarah: Dann sind wir Eltern, dann ist sie da und ich bin glücklich...

Daniel: Ja.

Sarah:... und zufrieden.

Daniel: Ich auch.

Sarah: Mein Kind wird alles kriegen, alles!

Nee.

Sarah: Ja!

Daniel: Nee, es wird nicht verwöhnt.

Sarah: Das wirst du sehen. Dann mach ich das halt heimlich. Ist mir doch egal.

Daniel: Alter, wie willst du denn das heimlich machen, Alter? Wir sind die meiste Zeit zusammen, du blöde Kuh.

Sarah: Genau. Und? Du bist aber auch irgendwann mal weg. Arbeiten und so. Da komme ich aber auch abends wieder nach hause.

Wright: Aber momentan haste keine Arbeit, oder?

Daniel: Nee.

Sarah (zu Louis): Bin Mamas Baby, ja, Hase?

Daniel: Komm Papa komm, komm mal Papa.

Sarah: Komm Mama komm.

Daniel: Du weißt nicht wohin, Nö?

Sarah: Louis!

Daniel: Weißte nicht wohin, mein Schatz?

Sarah: Manchmal möchte ich auch eine Katze sein. Aber nur Manchmal.

Wright: Warum?

Sarah: Weiß ich nicht. Was haben die denn für Aufgaben? Gar keine! Können den ganzen Tag pennen. Wenn sie scheißen müssen, müssen sie scheißen gehen.

Daniel: Und ein Hund? Kann der doch auch.

Kolbe: Was wärst du gern für ein Tier, Daniel?

Daniel: Gar keins! Eigentlich sämtliches Leben ist scheiße. Ob du ein Stein bist, dann wird den ganzen Tag auf dir drauf rum getrampelt. Bist du ein Baum, wirst du verbrannt. Alles scheiße! Gibt kein Tier, was man sein kann.

Sarah: Na nenne mir mal ein Gegenstand, Lebewesen was nicht getötet oder geschrottet wird

Daniel: Na siehste! Also!

06:00

(Traum)

Wright (Sprecher): Wir stehen mit Sarah auf dem Balkon ihrer neuen Wohnung und schauen auf die Plattenbauten gegenüber. Sarahs Zigarette qualmt in der Dunkelheit. Es ist kalt.

Sarah hat uns einen Traum erzählt:

Es ist Nacht. Sie wacht allein im Bett in der neuen Wohnung auf und hört ihr Kind. Sie steht auf, aber da ist nichts, nichts, was sie füttern kann.

Wright: Also du hast geträumt, dass dein Kind verschwunden ist?

Sarah: Ja, dabei ist mein Kind noch in mir und möchte noch ein bisschen bei mir bleiben.

Wright: Hast du Angst?

Sarah: Vor was, nöö.

Wright: Dass sie dein Kind wegnehmen?

Sarah: Nöö, warum? Haben ja keinen Grund dafür.

07:14

(Kundennummer 045D185716)

(Babygeschmatze, -atmen)

Sarah (liest): Änderungsbescheid über die Sicherung zum Lebensunterhalt. Sehr geehrte Frau Jahn, für folgenden Zeitraum, folgende Zeiträume, steht Ihnen und den mit Ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft wohnenden Personen, aufgrund eingetretener Veränderungen, insgesamt höhere Leistungen zu.

Begründung: Ihre Tochter wurde in Ihrer Bedarfsgemeinschaft berücksichtigt. Jahn, Marie Luise, geboren am 17.1.2016, Kundennummer: 045D185716. Bedarf... Was? Bedarfe für Unterkunft und Heizung sind im Januar für Marie 87,21.. in Höhe von 382,45... mehr als bisher bewilligt.

Wright: Kompliziert oder?

Sarah: Ja.

Wright (lacht)

Sarah: Ich meine, woher soll ich den jetzt wissen, was Paragraf 328 Abschnitt 2 ist.

Daniel: Kuckst du im Internet!

Sarah: Eh, guck im Internet... google jetzt hier jeden einzelnen Absatz, Paragraf raus? Hast wohl noch alle Latten am Zaun, hast du? Leidest wohl?

Wright: Hat sich Marie jetzt finanziell gelohnt, wa?

Sarah: Na das geht auch nur ein Jahr!

Wright: Ja?

Sarah: Außer Kindergeld. Aber Elterngeld kriege ich nur ein Jahr.

Wright: Ich glaube, sie ruft.

Daniel: Ja, Papa kommt gleich!

Sarah: Papa kommt gleich, haste gehört!

Daniel: Na du kannst sie ja auch mal schnell holen.

(Geschrei, Stimmendurcheinander)

Sarah: Hasi, Hasi.

09:18

(Maries Name)

(Sauggeräusche, rülpsen)

Sarah: Noch einen? Da ist Papa... Kind du ziehst mir an den Haaren, das ist unfair. Ich zieh dir auch nicht an den Haaren. Los komm, Bettchen gehen.

Wright: Und was passiert jetzt Sarah?

Sarah: Jetzt schreib ich mit meiner Schwester.

Wright: Aber Marie schläft jetzt?

Sarah: Ja, bis sie wieder Hunger hat - dann nicht mehr.

Wright: Und wie oft kommt sie?

Sarah: Unterschiedlich: mal drei Stunden, mal vier Stunden, mal jede Stunde. Wie sie drauf ist.

Wright: Und wie ist das für dich?

Sarah: Gut... was soll ich den machen? Kann ja nicht sagen, hier mach deine Flasche alleine.

Wright: Marie heißt sie?

Sarah: Was?

Wright: Marie?

Sarah: Ja, Marie Louise.

Wright: Und woher kommt der Name?

Sarah: Keine Ahnung! Was ist den das hier für ne dämliche Frage? Kann doch nicht war sein. Soll ich etwa googeln?

Wright: Ne, warum gerade Marie?

Sarah: Weil wir uns so geeinigt haben. (Marie weint) Da läuft! Lauft!

11:42

(Tattoo)

Tätowierer: So, komm mal her zu mir. Kannste das vielleicht ausziehen. Da komm ich besser ran, weißte. Wollen wir es schräg machen oder willst du es gerade? Bisschen schräg, wa?

Wright (Sprecher): Ein Tattoostudio im Zentrum der Stadt. Daniel liegt halbnackt auf einer Pritsche. Der Tätowierer, ein Mann wie ein Schrank, hat sich die Gummihandschuhe übergestreift und beginnt in Daniels Hals zu stechen.

Tätowierer: Und geht?

Daniel: Hm.

Wright: Und wie viele Tattoos hast du jetzt, bis jetzt?

Daniel: Zwei, drei... Acht.

Wright (Sprecher): Daniels Tattoomotive sind ein Pitbull-Schriftzug, ein Häschen, ein Hakenkreuz, ein Teddybärgesicht und die selbst gestochen Worte: *Mein großer Schatz*. Dazu kommen noch der Name seiner ersten Tochter und ein unbekanntes Motiv unten herum.

Wright: Und wann war dein erstes Mal?

Daniel: Ähm, 2011.

Wright: Was war da, was haste da...?

Daniel: Da hab ich den Namen meiner Tochter stechen lassen.

Wright: Kannst du kurz zeigen?... Lucy, 18.2.

Daniel: 2011.

Wright: Ja. War das der Geburtstag?

Daniel: Hm.

Wright: Und wo ist Lucy, wir haben sie nie gesehen.

Daniel: Die ist bei ihrer Mutter.

Wright: Hm.

Tätowierer: Mal kurz still halten, ja?

Daniel: Hm.

Wright: Hast du noch Kontakt zu ihr?

Tätowierer: Kleinen Moment, nicht erzählen jetzt. Jetzt!

Daniel: Nein! Hab keinen Kontakt mehr zu der Kleinen. Ehrlich gesagt, will ich es auch gar nicht.

Wright: Warum?

Daniel: Lange Geschichte.

Wright: Und du mit deinen Eltern - ist das ok?

Daniel: Meine Eltern leben nicht mehr.

Wright: Seit wann?

Daniel: Ach, schon Ewigkeiten nicht mehr.

Wright: Ja?

Daniel: Ja.

Wright: Und wie sind sie gestorben?

Daniel: Also bei meinem Vater weiß ich das nicht und bei meiner Mutter - die hatte eine Lungenentzündung gekriegt im Krankenhaus und daran ist sie verstorben.

Wright: Also mit deinem Vater hattest du auch keinen Kontakt vorher?

Daniel: Ne, den habe ich nicht gekannt.

Wright: Wie war das alles für dich? Wie war deine Kindheit?

Daniel: Wie soll meine Kindheit gewesen sein, eigentlich gut. Ich hatte genug Freunde.

Wright: Hast du Liebe gekannt?

Daniel: Hm?

Wright: Hast du Liebe gekannt?

Daniel: Ja.

Wright: Was ist das für dich, Liebe?

Daniel: Allgemein Liebe ist wie jetzt bei mir mit mir und Sarah. Und jetzt die Kleine ... Das ist der Name von meiner Tochter in germanischer Schrift. Und hab ja auch die Vorlage selber gemacht. Bis auf hier. Da habe ich einen Fehler gemacht. Da hat er korrigiert.

Wright: Und unten drunter ist auch das Geburtsdatum?

Daniel: Das hier unten ist das Geburtsdatum, ja,

Wright: Was bedeutet es aber für dich, dass du jetzt diesen Namen hast?

Daniel: Wieder ein Zeichen dafür dass ich mein Kind über alles liebe. Mach ich zwar meine andere Tochter auch, aber ich sehe sie ja halt nicht. Aber das ist nebensächlich.

15:30

(Mutterratergeber)

Sarah: Also das auf dem Bild auch?

Wright: Nö, nur das da.

Sarah: Dann sag das doch, red doch mit mir.

Wright: Du hast genauso viel Bock, wie früher.

Sarah (liest): 4500 mal Windeln wechseln...

Kolbe: (unterbricht)

Sarah: Na doch! Na, Doch: 4500 mal Windeln wechseln. Dein Baby - ein echter kleiner Mensch mit allem drum und dran wird es werden aber auch mit allen drin. Gern wird es dir auf eine weiße Bluse spucken, olympiareif ins Gesicht pieseln. Du wirst, rein statistisch gesehen, 4500 mal Windeln wechseln. Irgendwann hat das liebe kleine Schnuckelchen dann Pimmel und Schamhaare, wird dir erklären, wie bescheuert es die Art, wie du lebst findet und nach Australien... was? Australien übersiedeln, wo es nicht so viele Gruftis und Spießler gibt. Willst du das? Mirakulöser Weise ja. Denn die Natur trifft... trickst dich gerade aus. Sie flutet deinen Körper mit Mamahormonen - Liebe pur.

Wright: Wie findest du den Text?

Sarah: Na ja, geht so.

Wright: Wieso?

Sarah: Na ja, ist ja wohl normal, dass das Kind größer wird, dass es dann auch mal laufen kann und die Wände bemalt. Aber das werde ich meiner Tochter nicht beibringen.

Wright: Und dass sie dann dich irgendwann bescheuert findet und nach...

Sarah: Nee, auch nicht. Sie wird Mami lieben. Über alles.

Wright: Und nach Australien auswandern will...

Sarah: Nee, auch nicht. Die bleibt bei mir.

Wright: Ja?

Sarah: Hm.

Wright: Das ist dir sehr wichtig?

Sarah: Hm. Weil ich ja halt weiß, wie es ohne Mama ist. Ich meine, ohne Papa ist nicht so schlimm, das ist eine andere Geschichte, aber ohne Mama ist schon ein bisschen härter. Und alles was Pubertät angeht und so, das mach ich. Das wird meine Aufgabe sein.

Wright: Weil du ihre Mama bist?

Sarah: Hm.

Wright: Das ist schön. Da klingst du so erwachsen.

Sarah: Hm.

Wright: Und deine Mama?

Sarah: Die ist tot.

Wright: Aber hat es was verändert an deiner Beziehung zu deiner eigenen Mama, dass du selbst jetzt Mutter bist?

Sarah: Sie wird nicht ohne Mama aufwachsen. Es sei denn, es passiert jetzt irgendwas ganz Schlimmes. Dann vielleicht. Aber so bleibt sie ja bei mir.

Wright: Denkst du da öfter an deine Mama?

Sarah: Nein. Ab und zu, wenn sie schläft ja. Also wenn Marie schläft, nicht wenn ich schlafe.

Wright: An was denkst du da, wenn du an deine Mama denkst?

Sarah: Ich denk ja nur an sie. Es gibt jetzt nichts Besonderes, Bestimmtes.

Wright: Hast du ein Bild von ihr im Kopf?

Sarah: Nein.

Wright: Ein Gefühl?

Sarah: Nein, gar nichts.

19:06

(allein mit Marie)

Daniel: Ja, warte. Einmal die. (zieht Spieldose auf) Bist dumm.

Wright (Sprecher): Zwei Monate sind seit Maries Geburt vergangen. Sie liegt in ihrem Gitterbett, über ihr die Spieldosen mit ihren Schlafliedern. *Schlaf Kindlein schlaf, deine Mutter ist ein Schaf, dein Vater ist ein Trampeltier, was kann das arme Kind dafür?* - das sangen die Kinder hier früher auf dem Schulhof. Das Zimmer von Marie ist sauber aber irgendwie entleert - als würde es nicht zum dem Rest der Wohnung gehören, in den sich Sarah, Daniel, Devil und Louis zurückgezogen haben, um Marie nicht zu stören. Maries Schreie werden mit jedem unserer Besuche länger. Wir tragen sie im Kreis herum. Wir versuchen sie zu beruhigen, versuchen ihren Eltern zu zeigen, wie das geht. Aber Sarah und Daniel *wissen*, wie es geht! Alle erzählen es ihnen immer wieder. Aber irgendwie können sie nicht. Unsere anfängliche diffuse Hoffnung ist konkretem Unbehagen gewichen. Und wieder stehen wir in einem Kinderzimmer - betroffen und ohnmächtig.

(Marie schreit)

21:15

(Jugendamtsbrief)

Daniel (lacht)

Sarah (liest): Landkreis Börde, Fachdienst Jugendhilfeplan, gemäß Paragraf 27 37 SBGH äh SGBVII 24.2.2016. Name des jungen Menschen: Marie Luise J., geboren 17.1.2016. Beteiligte am Hilfeplangespräch: Vom Fachdienst Jugend Frau G., Jugendamtsmitarbeiterin Sarahs; Sarah, Mutter des Kindes; Frau G., sozialpädagogische Familienhilfe; Frau W., sozialpädagogische Familienhilfe Vertretung; Frau K., Hebamme vom DRK, musste eher gehen. herr F., Kindesvater von Sarah, äh, Partner von Sarah.

Daniel: Kindesvater von Sarah!

Sarah: ... verließ nach zehn Minuten den Termin. Sarah, Selbsteinschätzung: Ich komme gut klar und versorge Marie gut. Ablauf, Rhythmus wurde beschrieben. Hebamme: Ich bin zufrieden mit der Versorgung und sehe einen liebevollen Umgang. Unruhe vom Kindesvater wird ausgestrahlt - wuschlig, küssen, lautes reden und überträgt sich aufs Kind. Kindesvater nimmt nicht immer gleich Hinweise an und muss das ändern.

Wright: Wie findest du das Daniel?

Daniel: Die braucht mir doch hinten nicht zu erzählen, wie ich ein Kind zu wickeln habe. Ich habe selber schon ein Kind gehabt. Ich habe von meiner Schwester schon die Kinder oft genug gewickelt, dann von meiner Nachbarin die Kinder oft genug gewickelt, da braucht die mir nicht zu erzählen, wie man ein Kind wickelt. Also sieht man, dass die Alte auch nicht mehr alle Latten am Zaun hat. Das war ja genauso. Das hab ich ja auch versucht, der zu erklären, aber na ja, die ist und bleibt halt nicht ganz sauber in der Schüssel.

Wright: Aber es steht auch da, dass sie einen liebevollen Umgang sieht.

Daniel: ja, na klar! Ja, aber die braucht mir doch nicht - wie gerade schon gesagt - die braucht mir doch nicht zu erzählen, wie ich das Kind zu wickeln habe. Das ist nicht mein erstes Kind!

Wright: Okay, Sarah, weiter.

Sarah: Kindesvater, Hinweise nimmt er nicht an und entzieht sich das Gespräch. Geht aus der Wohnung. Nicht kritikfähig. Jugendamtsmitarbeiter ...

Wright: Okay Daniel, du lachst wieder?

Daniel: Alter, eh, die Olle. Ich muss mich von Ihr nicht hinstellen lassen, dass ich mein Kind schlage.

Wright: Hat sie das gesagt? Ich meine das steht nicht in diesem Protokoll.

Daniel: ja, das hat sie gesagt. Das war mir schon vollkommen klar, dass das nicht drin steht. Kann froh sein, dass ich noch nicht beim Anwalt gewesen bin und der die Hölle heiß mache. Ist besser, dass ich gegangen bin, wenn ich hier geblieben wäre, hätte sie von mir nur noch eine geballert gekriegt. Die

wäre durchs zue Fenster geflogen. Hätte sie zwar ein Problem - die hat ihr Auto vorne an der Straße hin gestellt. Aber das hätte ich auch noch geschafft, dass sie dahin fliegt.

Wright: Okay, weiter.

Sarah (liest): Hebamme, 7. März Frauenarzt, Nachuntersuchung. Thema: Verhütung muss geklärt werden. Antrag auf Kita-Platz kann mit meiner Hilfe gestellt werden. Besuch der Kita. Ja, Thema Verhütung - alles klar! Und Antrag auf Kita-Platz brauche ich ja nicht machen, weil ich zwei Jahre mache. Weil mein Kind nicht in die Grippe gehen wird, egal was passiert.

Wright: Okay, weiter.

Sarah (liest): Jugendamtsmitarbeiterin: Schischah steht auf dem Balkon. Sarah: Daniel raucht sie. Nur Tabak. Ich rauche Zigaretten. Jugendamtsmitarbeiterin gab Hinweise, Drogenkonsum ist tabu, sonst könnte eine Gefährdung des Kindeswohls eintreten...

Kolbe: Warte mal Sarah. Daniel lacht schon wieder...

Daniel: Alter. Auweia. Nee.

Wright: Was lachst du?

Daniel: Na ja, weil, wegen die Drogengeschichte... was da gerade stand.

Sarah: Drogenkonsum!

Daniel: Ja.

Kolbe: Aber ihr liefert denen schon eine Steilvorlage irgendwie. Wenn die hier herkommen und das Ding steht auf dem Balkon...

Daniel: Können sie mir doch nichts.

Kolbe: Na ja...

Wright: Aber das sind Dinge, wo ihr wirklich ein bisschen aufpassen müsst. Dass sind letztendlich Leute, die entscheiden, ob ihr Marie behalten dürft oder nicht.

Daniel: Na das sollen sie mal versuchen!

Sarah: Nee.

Wright: Nee?

Sarah: Für Marie besteht keine Gefahr!

Daniel: Nö.

Sarah: Solange für Marie keine Gefahr besteht, und sie regelmäßig Essen kriegt - was sie ja kriegt - und sie zunimmt und ich alle Termine für sie einplane und auch einhalte, besteht für Marie keine Gefahr, können sie nichts machen.

Wright: Nee, ich glaube, die können das schon, wenn sie sie da... eben da taucht dieses Wort *Gefährdung des Kindeswohls* auf. Wenn sie das sehen, dann können sie schon was machen.

Sarah: Es besteht aber keine ... sie sehen's ja nicht...

Daniel. Es besteht aber keine ... ist doch auch nichts.

Sarah: Mein Kind ist doch topfit! Und zur Not hole ich mir einen Anwalt. Ist mir auch egal. Ich kriege den bezahlt.

Daniel: Wie gesagt, ich habe einen Anwalt!

Sarah: ich kann auch jederzeit sagen, hier es ist nichts mehr, ich will keine Hilfe mehr vom Jgendamt haben, ich möchte keine Familienhilfe mehr haben, ich möchte gar nichts mehr haben. Und das wird auch demnächst kommen.

Wright: Hm, das ist ein großer Schritt.

Sarah: Warum? Ich hab doch meine Familie. Wenn ich wirklich Hilfe brauche, dann kann ich immer noch meine Schwester anrufen oder Oma anrufen oder eine Freundin anrufen oder seine Schwester anrufen oder wen auch immer. Jugendamt ist ja eh nur, wenn Hilfeplan ist oder wenn ich irgendwelche Fragen habe oder wenn ich überhaupt nicht klar komme. Dann muss ich zu Frau Gerts. Seid ihr jetzt fertig?

Kolbe: Ich will jetzt noch mal wissen, was euch an der Gerts nervt?

Daniel: Die soll sich einfach um Sachen kümmern, was wirklich wichtiger ist.

Sarah: ich meine, es gibt genug Familien, z.B. die meinetwegen mehrere Kinder haben, die genauso klein sind wie Marie, wo Katzen, Hunde, Hamster, Mäuse, Ratten, alles dabei ist.

Daniel: Da fallen mir alleine jetzt schon drei Leute ein.

Wright: Und läuft es da gut bei den Familien?

Daniel: Na klar...

Sarah: Ja!

Daniel: Ich kenne eine Familie, die hat jetzt wie viel Kinder... 6?

Sarah: 6.

Daniel: ... 6 Kinder und hat jetzt mittlerweile zwei Hunde.

Sarah: Die haben zwei Hunde, einen Hamster...

Daniel: Nicht nur einen Hamster! Ich glaube ein Meerschweinchen haben die jetzt auch noch, soweit ich weiß und was war es noch?

Sarah: Und die kommen alle einwandfrei gut klar.

Daniel: Katzen!

Wright: Aber sie ist für dich zuständig seit deiner Kindheit?

Sarah: Sie war!

Kolbe: Also Frau Gerts war deine gesamt Kindheit über ...

Sarah: 10 Jahre!

Kolbe: ... deine Betreuerin?

Sarah: Vom Jugendamt - ja. Und dann war ich ja schwanger, dann war ich im betreuten Wohnen, dann haben wir meine Hilfe abgebrochen und jetzt läuft sie ja nur noch für Marie. ... Hab ich dir eigentlich schon erzählt, dass im betreuten Wohnen jetzt ein Badfenster ist?

Daniel: na hat doch Mella jetzt den Tag gesagt, dass sie da jetzt ein Badfenster rein gemacht haben.

Sarah: Wenn Mella wieder da ist, dann frage ich die, ob wir da hin fahren, egal was passiert.

28:30

(Schluss)

Am Ende der vereinbarten vier Monate scheint die Sonne in Oschersleben.

Der späte Frühling treibt die Knospen raus.

Daniel schimpft auf die Flüchtlinge in der Platte gegenüber, die fürs Nichtstun Geld bekämen.

Sarah erwartet in acht Monaten ihr zweites Kind.

Und Marie liegt in ihrem Zimmer.

29:08

Ende